

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

29.1.1814 (Nr. 29)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 29.

Samstag, den 29. Jan.

1814.

Deutschland.

Die hessischen Lin. Infant. Reg. Kurfürst und Kurprinz sind den 20. d. von Kassel zur Armee des Feldmarschalls v. Blücher nach Koblenz abgegangen, wohin, dem Vernehmen nach, in wenigen Tagen viele andere Truppen folgen sollten. Eben dahin ist am 23. der seit 3 Wochen zu Kassel anwesend gewesene Gen. Licut. v. Dörnberg abgegangen.

Am nämlichen Tage trafen S. kais. H. die Großfürstin Katharina, verwitwete Herzogin von Oldenburg, zu Kassel ein.

Am 22. d. ist die erste Abtheilung eines großen von Prag kommenden Parks schwerer Artillerie zu Regensburg eingetroffen, und hat, nach gehaltenem Rasttage, am 24. ihren Weg gegen Ulm fortgesetzt.

Am 23. d. traf zu Nürnberg ein östreich. Jägerbataillon ein, und hat am folgenden Tage seinen Marsch zur Armee fortgesetzt.

Nachrichten aus Hannover vom 20. d. zufolge, wurde daselbst der Kronprinz von Schweden erwartet.

Am 26. d. kamen die Generale v. Hünerbein und Mynius zu Frankfurt an.

Man vernimmt aus Billingen, daß Postillions, die am 18. d. Abends von dort mit einer Chaise nach Krummschiltach zurückkehren wollten, von dem plötzlich losgebrochenen Wasser der Bries, das bis dahin durch aufgedämmtes Eis zurückgehalten worden war, überfallen wurden, und in die augenscheinlichste Lebensgefahr gerieten. Die von der Chaise losgemachten, und vom Wasser und den Eisschollen fortgerissenen Pferde wurden durch Billinger Bürger gerettet; die Postillions aber und ein Kosack, der sich in Billingen eingesetzt hatte, banden, nachdem die Chaise durch die herandringenden Eisschollen umgeworfen worden war, mit dem Reste eines Pferdekrucks die Deichsel an ein in dortiger Gegend stehendes

hölzernes Kreuz in die Höhe, stellten sich darauf und klammerten sich an das Kreuz. In dieser Stellung blieben sie die ganze Nacht hindurch; vor ihren Augen wurden 12 Kosacken mit ihren Pferden vom Wasser u. den Eisschollen fortgerissen, welche wahrscheinlich eine Beute des Todes wurden. Auch ein Wagen mit 4 kranken Kosacken, welche von Rothweil in das Spital zu Billingen gebracht werden sollten, wurden in ihrer Nähe umgeworfen; der Fuhrmann rettete sich mit seinen Pferden; aber die 4 Kosacken ertranken. Morgens 6 Uhr erschien Hülfe; man hörte das Rufen und Blasen der Postillions; das Wasser fiel ein wenig; 2 Bürger von Billingen und 1 Kosack kamen zu Pferde bis zur Stelle, wo die Unglücklichen sich befanden, und brachten sie nach Billingen zurück.

Am 26. d. sind etliche und 30 französisch. Kriegsgefangene durch Heibelberg, unter einer Eskorte von Mannheimer Bürgermilitär, passirt.

Großbritannien.

Nachrichten aus London zufolge, hat Lord Wellington am 18. Dez. eine Verordnung erlassen, wonach die Schiffe aller Nationen, welche nicht mit einer der alliirten Mächte im Kriege begriffen sind, in den Häfen der Südseite des Adour, unter Bezahlung von 5 pCt. vom Werthe der Ladungen, zugelassen werden sollen. Alle Gattungen von Lebensmitteln, welche zur See für die Armeen der Alliirten eingeführt werden, sind von dieser Auflage frei. — Am nämlichen Tage wurde ein Angriff des Feindes auf das auf dem Wege von Bayonne nach Jean Pied de Port postirte Korps des Gen. Hill mit einem Verluste, den man auf 5000 Mann schätzt, zurückgeschlagen.

Österreich.

Die Prager Zeit. vom 19. d. sagt: „Am 16. marschirte das 1. Linienbataillon und am 17. das 1. Jägerbataillon der östreich. deutschen Legion hier durch, um

sich nach ihrer Bestimmung zu begeben. In einigen Tagen wird das 2. Linienbataillon und 2 Divisionen der beiden Husarenregimenter der Legion diesen Bataillonen folgen."

Privatnachrichten aus Wien vom 19. d. melden: „Es war der Antrag, daß die Königin Karoline von Sizilien, wenn Sie Ihre Reise von Odessa nach Ungarn zurückgelegt haben würde, Ihren künftigen Aufenthalt in Preßburg nehmen, vorher aber auf einige Tage Wien besuchen sollte. Schon gab man den 20. d. als den Ankunftsstag 3. Maj. in Wien an, und der hier anwesende sizilianische Gesandte, Marquis von Ruffo, hatte sich bereits reisefertig gemacht, um der Königin entgegen zu gehen. Heute erzählt man, daß alles wieder abgeändert sey, und daß S. M. weder Preßburg noch Wien sehen, sondern nicht weiter als bis Großwardein reisen, und daselbst verbleiben werden.“

S c h w e i z.

Berichte aus Bern und Solothurn melden: Die Regierungen dieser beiden Kantone haben, Bern unter dem 19. und Solothurn unter dem 15. d., vom eidsgenössischen Vororte Zürich die beförderliche Einberufung einer Tagssatzung der dreizehn alten Kantone verlangt. Von Zürich vernimmt man, es habe die Regierung dieses Standes unterm 21. d., dem gegen sie geäußerten Wunsche der eidsgenössischen Versammlung gemäß, die vier in derselben Zeit nicht repräsentirten Stände, Bern, Solothurn, Freiburg und Bündten, brüderlich und nachdrücklich eingeladen, durch schleunige Abordnung ihrer Gesandten, die Versammlung der Eidsgenossen aller neunzehn Orte vollständig und dadurch für die höchst wichtige Berathung der gemeineidsgenössischen Interessen geeignet zu machen.

Am 22. d. wurden 6 von den Oestreichern eroberte Kanonen zu Schaffhausen eingebracht. Am folgenden Tage giengen 150 französ. Kriegsgefangene durch diese Stadt.

Am 24. d. giengen zwei Regimenter östreich. Husaren durch Basel. Täglich langten dort Truppen, Wagen mit Kriegsbedürfnissen u. an. Die Präfecten von Besoul und Epinal waren als Gefangene in Basel angekommen.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Schweizer Blätter melden: „Die östreich. Truppen unter den Befehlen des F. M. L. Grafen Bubna sind

am 20. d., um 9 Uhr früh, ohne einen Schuß zu thun, und in Folge einer Kapitulation zwischen dem Maire und jenem General, in Lyon eingerückt. Der General Beckmeister, welcher von Genf am 16. d. abgegangen ist, und sich gegen Chambery zog, hat zu Rumilly einigen Widerstand gefunden. Am 19. ist er zu Aix eingerückt, und man glaubt, er werde mit nächstem Meister von Chambery werden, wo, wie man weiß, sehr wenig Streitkräfte sind. Die Generale Dessaix und Dupas, welche dort standen, erwarteten Verstärkung aus dem mit-täglichen Frankreich und Italien. Gerüchte ließen den letztern General nebst 400 Mann in einem Gefechte nahe bei Chambery in östreich. Gefangenschaft fallen. — Nach mehreren Briefen ist das Hauptquartier der Allirten in Troyes.“

In den nämlichen Blättern und auch in Privatbriefen wird von einer bei Chalons vorgefallenen großen Schlacht gesprochen, welche Nachricht aber noch Bestätigung bedarf.

Zu Bourg en Bresse ist unterm 14. d. folgende Proklamation des F. M. L. Grafen v. Bubna erschienen: „Einwohner des Aindepartement! Bewohner der Stadt haben zu den Waffen zu greifen, und unter ihren Mauern gegen die allirten Truppen zu sechten gewagt. Sie sind zu fliehen, und die Stadt meiner Discretion zu überlassen genöthigt worden. Ihre Namen sind mir bekannt. Ihr kennt die Gesetze des Kriegs; ihr Leben und ihr Eigenthum stand zu meinem Gebote; aber, die Rache nicht kennend, habe ich sie mit einer Mäßigung geschont, welche ihnen Reue über ihr Betragen einflößen wird. Mit Befremden höre ich, daß Uebelgesinnte ausgesprengt haben, ich hätte die Stadt verbrannt. Kommt, allzu leichtgläubige Einwohner, kehrt in die Mauern von Bourg zurück. Ihr werdet dort Ruhe und Ordnung, und eine provisorische Administration in Thätigkeit finden. Ich berufe mich auf die Bürger dieser Stadt. Sie waren Zeugen der Großmuth, womit ich einem Kampfe Einhalt gethan habe, der ihnen allzu verderblich hätte werden können. So handeln die Truppen der verbündeten Heere. Dieses gemäßigte Betragen möge euch beweisen, wie treu sie den Proklamationen ihrer Souveraine sind.“

Berliner Blätter enthalten nun die einerseits von dem preuß. Generalmajor von Scanneret und dem Generalmajor und Generaladjutanten von Puttkammer und an-

dererseits von dem französischen Brigadegeneral Brun de Billaret den 26. Dez. in Welsau abgeschlossene Kapitulation der Festung Torgau. Sie besteht in 15 Artikeln, von denen folgende die bemerkenswerthesten sind: 1) Die Festung Torgau wird mit aller Artillerie, Munition, allen Magazinen, Planen und Archiven, und mit den sächsischen Kassen übergeben. 2) Die Garnison zieht den 10. Jan. mit Waffen, Gepätk, 2 Kanonen und allen Kriegsehren aus, setzt auf dem Glacis die Gewehre zusammen, und ist kriegsgefangen. 3) Die Garnison wird nach Schlesien transportirt, wo sie bis zur Auswechslung verbleibt. 4) Die Offiziere behalten ihre Degen, Gepäcke und Pferde; die Soldaten ihre Tornister. 5) Die Soldaten von der Ehrenlegion behalten ihre Säbel. 6) Diejenigen, die ein Glied verloren haben, krüppelhaft sind, und überhaupt nicht mehr dienen können, werden nach Frankreich zurückgeschickt, ohne ausgewechselt zu seyn. 7) Der franzöf. Gouverneur schafft den für die in Torgau zurückbleibenden Kranken nöthigen Unterhalt vorräthig auf 8 Tage, nach der Räumung, bei. 8) Wegen der in Torgau herrschenden Seuche, wird die Garnison vor dem Auerrücken gemustert, und in drei Klassen, in Gesunde, Genesende und Kranke, in den Spitälern abgetheilt. Um die Anstreckung zu verhüten, wird man die Vorsichten des Barons Desgenettes, Generalchirurgen des franz. Reichs, und des Gen. Chirurgen Professors Gräfe befolgen. 9) Das zum Andenken des braven Generals Grafen Narbonne errichtete Denkmal soll als Beweis der allgemeinen Achtung, die er sich erworben hat, erhalten werden. Die Bastion, auf welcher dieses Denkmal steht, soll den Namen Bastion Narbonne behalten.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Wenn sich in ganz Deutschland die Meinung verbreitet und festgesetzt hatte, daß sich in der Festung Torgau ein großer kaiserl. Schatz vieler Millionen baaren Geldes, Silbergeräth und einer bedeutenden Charten- und Plankammer befinden sollte, diesem Gerüchte inzwischen schon vor Uebergabe der Festung von dem gewesenen kaiserl. franz. Gouverneur, Divisionsgen. Grafen Dutailly, und dem Brigadegen. Baron Brun de Billaret, welcher letztere die Kapitulation von Torgau abgeschlossen, bei Verpfändung ihrer Ehre widersprochen wurde, so fand sich der kommandirende General der Infanterie, Graf v. Tauengien, dennoch veranlaßt, die-

sem für das Interesse der hohen Allirten so höchst wichtigen Gegenstand seine vorzügliche Aufmerksamkeit zu widmen. S. E. ernannten zu diesem Behuf zur Uebernahme der Festung Torgau eine Spezialkommission, aus den unterschriebenen Mitgliedern bestehend, die sich am 8. d. in der Festung versammelten. Gemäß der Instruktion wurde die genaueste Untersuchung angestellt; die Kassen und Bücher der franz. Autoritäten, so wie alle ausgehende Effekten und Bagagen, der strengsten Revision unterworfen, gaben den Beweis, daß weder Schätze, Kostbarkeiten, noch eine Plankammer des franz. Kaisers hier vorhanden sey. Vielmehr bestätigen sich die frühern Versicherungen der gedachten Generale, der auch alle übrigen hier befindlichen Generale und Administrationschefs unter Verpfändung ihrer Ehre beitraten, daß dieses falsche Gerücht lediglich durch die am 20. Okt. erfolgte Ankunft vieler Fourgons mit der Aufschrift: Tresor Imperial, entstanden. Die mehrsten derselben waren jedoch leer, nur wenig mit Silbergeld beladen, und auf Befehl des damaligen Gouverneurs, Grafen von Narbonne, mußten alle vorhandene Kassen in die Hauptkasse geschüttet werden. Diese Vereinigung ergab eine Totalsumme von 881,084 Fr. 44 Cent. baaren Geldes und 411,000 Fr. in Tratten auf Paris. Wie weit diese Summe zur Bezahlung des Soldes und anderer Bedürfnisse für eine Truppenmasse von beinahe 30,000 Mann, als die Garnison damals stark war, reichte, ist leicht zu beurtheilen. Die Generale und Offiziere wurden deshalb später in Papier und die ganze Garnison in den letzten 2 Monaten gar nicht bezahlt. Nach nunmehr geschlossener Untersuchung macht die Kommission auf Ehre und Pflicht bekannt, daß kein Mittel unversucht geblieben, der Wahrheit auf den Grund zu kommen, und daß sie die Ehre gehabt, ihren diesfalligen Bericht mit den Akten Sr. Erz. dem kommandirenden General der Infanterie, Grafen von Tauengien, bei deren erst heute erfolgten Ankunft von dem eroberten Wittenberg, zu überreichen, der solche unverzüglich zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs bringen wird. Torgau, den 17. Jan. 1814. Kön. preuß. höchst verordnete Kriegskommission.“ (Folgen die Unterschriften.)

Der Bote von Südtirol meldet aus Trient vom 21. d.: „Der brave Tiroler Landesschützen-Hauptmann Banal hat mit seiner Kompagnie am 18. d. eine neue glänzende Waffenthat ausgeführt. Am Morgen desselben Tages

schifte er sich zu Gargnago auf dem Lago di Garba ein, überfiel die bei Torri stationirten feindlichen Kanonierbarken, und eroberte eine derselben nebst 2 Kanonen, machte nach einem hitzigen Gefechte, ohne Verlust eines einzigen Mannes von seiner Kompagnie, zwei Offiziere und 40 Mann zu Gefangenen, und führte sie, nebst einer beträchtlichen Beute von Munition und Waffen, nach Riva."

Auch die allgemeine Zeitung spricht von einem Gesandtenvereine zu Chatillon (für Saonne), setzt aber hinzu, derselbe solle nur über den Kongressort delibiriren. — In einem Schweizerblatt vom 26. d. liest man: „Das Gerücht von neuen Friedensvorschlägen von Seiten Frankreichs erhebt sich seit einigeen Tagen wieder allgemeiner.“

Nachrichten aus Trient vom 19. d. melden: „Diesen Nachmittag ist der Prinz Vignatelli auf seiner Reise aus dem Neapolitanischen nach Deutschland hier durchpassirt.“

Privatberichten aus Bohen zufolge soll oben genannter neapolitanischer General die definitive Bestätigung des Beitritts seines Königs zur allgemeinen Sache von Europa ins alliirte Hauptquartier überbringen. Bis jetzt, setzen diese Nachrichten hinzu, hatte zwischen den neapolitanischen Truppen zu Bologna und dem Korps des Generals Nugent ein Waffenstillstand bestanden, welcher von acht zu acht Tagen erneuert wurde. Der König wurde nun nächstens zu Bologna erwartet.

Was bisher in öffentlichen Blättern über den Frieden zwischen Schweden und Dänemark gesagt worden, wird durch folgende Nachrichten aus Kiel vom 14. d. berichtigt: „Nachdem am 6. d. die Feindseligkeiten mit Dänemark wieder begonnen, die Dänen das feste Land geräumt hatten, und dasselbe von den alliirten Truppen besetzt worden war, schickte das dänische Kabinet mehrere Parlamentärs, und bat um Pässe für den Hrn. v. Burke, der als Bevollmächtigter des Königs von Dänemark nach Kiel gehen sollte, um den Frieden zu unterhandeln, da der König die ihm vorgelegte Grundlage zum Frieden jetzt annehmen wolle. Für den Hrn. v. Burke sind darauf Pässe nach den Vorposten gesandt, die Feindseligkeiten wieder eingestellt worden, und seit mehreren Tagen befindet sich Hr. v. Burke hier, um den Frieden abzuschließen. Bereits sind nicht allein die Hauptbedingungen festgestellt, sondern die Friedenspräliminarien schon abgeschlossen, und daher leidet es keinen Zweifel, daß morgen oder übermorgen der Friede mit Dänemark proklamirt werden wird.“

Spätere Nachrichten enthalten, daß der Friede zwischen Schweden und Dänemark am 15. d. Morgens halb 4 Uhr wirklich abgeschlossen worden ist. Die Hauptbedingungen sind: die Abtretung Norwegens an Schweden und die Stellung eines Korps von 10 bis 15,000 Mann von Seiten Dänemarks, wogegen es Schwedisch-Pommern und eine Summe Geldes zur Entschädigung erhält.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 30. Jan. (zum erstenmal): Hermann, oder Deutschlands Befreiung, geschichtliches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Johanna Weiffenbura. (Manuscript.)

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Der nachbeschriebene 10jährige Sohn des hiesigen Schutzbürgers und Tagelöhners Grosank hat sich am 19. dieses von hier entfernt, ohne daß bisher von dessen Leben oder Aufenthalt etwas in Erfahrung gebracht werden konnte.

Man ersucht daher sämtliche respektive Behörden um gefällige Nachforschung, und betretenden Falls um Nachrichterteilung oder Ueberlieferung dieses Knaben.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1814.

Großherzogl. Wobisches Stadtamt.

Kutenrieth.

E. Braunwarth.

Signalement.

Ludwig Grosank, 10 Jahre alt, in circa 31/2 Schuh groß, besetzter Statur; hat blonde gerade und dicke Haare, blaue Augen, kleine breite Nase, kleinen Mund, rundes volles Gesicht, etwas Sommerfleckigt, rothe Wangen, trägt eine schwarztuchene Mütze mit blauer Pelzeinfassung, ein weißes baumwollenes Halstüchlein mit rothen Streifen, mit dem Buchstaben S, eine braune manchesterne Weste, einen blautüchernen Wammes, weiße wollene lange Hosen und Stiefel.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft des im Mai vorigen Jahrs mit Tod abgegangenen Handelsdieners Johann Michael Bader wird hiermit der Sontprozess erkannt, und haben sich demnach alle diejenigen, welche eine Ansprache an die Baderische Verlassenschaft machen wollen, Montags, den 14. Febr. d. J., als der zur Liquidation bestimmten Tagtathet, bei dem Großherzoglichen Stadtamtsrevissorate dahier, mit den Beweisurkunden, bei Strafe des Ausschlusses, einzufinden, wobei man aber denjenigen, welche keine privilegirte Forderung haben, keine Forderung zur Zahlung machen kann.

Karlsruhe, den 4. Jan. 1814.

Großherzogl. Stadtamt.

Kutenrieth.

E. Braunwarth.